Gottesdienst für zuhause

am 1. Sonntag nach Epiphanias (11. Januar 2026)
im Rahmen der Allianzgebetswoche zum Thema: Gott ist treu.
Für die heutige Predigt danken wir Michael Winarske, Pastor der freien evangelischen Gemeinde im Spiet.

Gottes Treue ist Fundament unseres Glaubens (Ps 119,89-93)

Treue, die uns berührt

Der Hund Hachikō kam vom Land. Schon jung wurde er von einem Professor in Tokio in sein Haus aufgenommen. Jeden Tag, wenn der Professor mit dem Vorstadtzug aus der Universität zurückkam, erwartete ihn Hachiko schon am Bahnhof -immer an derselben Stelle. Es war ihr kleines, tägliches Ritual.

Am 21. Mai 1925 erlitt der Professor während einer Vorlesung eine Hirnblutung und verstarb. Auch an diesem Tag wartete Hachiko am westlichen Hauptausgang des Bahnhofes. Niemand erzählte ihm, was passiert war.
Und so kam er Tag für Tag – immer wieder.
Selbst als Hachiko bei Verwandten des Professors untergekommen war, riss er sich immer zur gewohnten Zeit los und rannte zum Bahnhof – doch der Professor kam nicht mehr.

Zuerst sah man ihn mitleidig an, dann empfand man ihn als störend. Nach einiger Zeit aber stellte man ihm selbstverständlich schon etwas Wasser zu trinken hin.

Neue Schilder hingen am Bahnhof, alte Gesichter waren verschwunden. Hachikō kam jeden Tag wieder.

Eines Tages wurde zufällig ein früherer Student des Professors auf ihn am Bahnhof aufmerksam. Er erkannte Hachikō sofort als den Hund seines früheren Professors und schrieb 1932 einen Artikel über ihn. Seine Gewohnheit auch noch sieben Jahre nach dem Tod seines Herrchens täglich pünktlich zum Bahnhof zu kommen, beeindruckte damals ganz Japan.

Hachiko wurde dadurch schon zu Lebzeiten zum Inbegriff des treuen Hundes. Sogar eine Statue wurde für ihn errichtet. Als Hachikō am 8. März 1935 tot in einer Straße gefunden wurde, war dies eine landesweite Meldung. Am Bahnhof, seinem gewohnten Platz, blieb die Erinnerung an seine Treue lebendig.

Treue - alltäglich und besonders, grundlegend und zerbrechlich

Treue ist das Thema der diesjährigen Allianzgebetswoche. Treue ist auch alltäglicher Grundbaustein unseres Alltags.
So führt die Vertragstreue dazu, dass ich Strom, Gas und Wasser bekomme, auch bei diesem Wetter - und dafür meinerseits auch zahle. Selbst wenn ein Anschlag auf die Stromversorgung passiert, wird die Leitung wie in Berlin schnellstmöglich wieder hergestellt.

Treue bedeutet Verlässlichkeit in Beziehungen und im Handel. Jeder weiß, wo er beim Anderen dran ist - ob auf der Arbeit, beim Einkauf oder der Freundschaft.

Besonders enge Beziehungen enthalten ein Treueversprechen: Das Treueversprechen in der Ehe ist idealerweise Grundlage vertiefter Beziehung.
Oder auf höherer Ebene kennen wir die Beistandsklausel des NATO-Vertrags.
Doch gerade bei den letzten beiden Beispielen fällt mir auf, wie zerbrechlich Treue ist. Auffallend ist zum Beispiel, dass wir häufig nur dann über Treue reden, wenn es ein Problem mit ihr gibt:

· Wenn Treue in Beziehungen zum Thema wird – und nicht einfach eine Selbstverständlichkeit ist – dann durchlebt das Paar häufig schon eine massive Krise.

· Wenn Vertragstreue oder Bündnistreue wie in diesem Jahr bei der NATO eingefordert wird, dann ist das auch ein Warnzeichen.

Treue ist also ein alltägliches Fundament unserer Beziehungen - und zugleich etwas Besonderes. Gerade dort, wo ich mich stark auf jemand anderen verlasse, ist sie so wertvoll - und der Zerbruch tut besonders weh. Deshalb ist Hachikos Treue zu seinem Herrchen auch so etwas Besonderes. Eine Treue, die erstmal sinnlos erscheint, dann aber auch irgendwie das Herz berührt. Nicht von ungefähr wurde diese Geschichte sogar später noch verfilmt.

Ist Gott treu?

Und wie ist das mit Gottes Treue zu uns?
Der Psalmbeter von Ps 119 ist in der Mitte seines Psalms am Zweifeln - er versucht an Gott und seinen Worten

dran zu bleiben, aber bringt das was? Wird seine Treue irgendwie belohnt?
Trotzdem hat er Stress mit Bekannten und Verwandten, trotzdem gelingt sein Leben nicht einwandfrei. Er fordert Gott eindringlich, doch endlich zu handeln. Er fühlt sich von Gott hintergangen.
Es erinnert mich an diese junge Frau, die meinte: Ich habe so oft zu Gott gebetet und trotzdem wurde meine Oma nicht gesund. Ich bin mit Gott fertig.

Ich finde das verständlich. Ich wünsche mir auch, dass ich stärker spüre, dass Gott handelt und was zum Guten wendet in Leben meiner Liebsten. Aber wie so oft scheint das Leben einfach weiter zugehen. Es ist nicht einfach so, dass Gott alle Unebenen des Lebens wegnimmt.

Was bringt es dann, an Gott dran zu bleiben?
Was bringt es vielleicht auch für meinen Alltag?
Der Psalmbeter findet schließlich folgende Antwort für sich:

Psalmen 119,89–93 BB

89 , dein Wort bleibt für immer, im Himmel ist es so beschlossen.
90 Deine Treue besteht von Generation zu Generation. Du hast die Erde fest gegründet, damit sie besteht.
91 Deine Ordnungen sind heute noch in Kraft. Denn alle Dinge stehen in deinem Dienst.
92 Wäre deine Weisung nicht meine größte Freude, dann wäre ich in meinem Elend vergangen.
93 Niemals werde ich deine Anweisungen vergessen. Denn durch sie hast du mich am Leben erhalten.

Den Blick weiten

Der Psalmbeter findet seine Antwort erst, als er den Blick weitet - weg von seinem Leben und das Leben der Anderen hin zum augenscheinlichen Wirken Gottes. Von dort her findet er eine neue Perspektive auf seine Probleme - einen neuen Blickwinkel.

Lasst uns gemeinsam seinen Blick folgen: Bei sich hat Psalmist Gott nicht entdeckt, aber vielleicht findet er ihn ja um sich herum. Und so hebt er seine Augen.
Da fällt sein Blick auf die Natur - wie alles aufeinander aufbaut und miteinander in Beziehung steht. Wie eins vom anderen abhängig ist.
Nehmen wir nur die Bienen und die Bestäubung der Pflanzen - beide Lebewesen sind voneinander abhängig und wenn die Bestäuber fehlen, dann gibt es auch keine bestäubten Pflanzen mehr. Obwohl es scheinbar eine so zerbrechliche Abhängigkeit ist, funktioniert es schon seit tausenden von Jahren. Mit Augustinus gesprochen ist das ein Wunder: Denn das eigentliche Wunder ist nicht die Abweichung von der Norm, sondern das solch eine zerbrechliche Norm so lange schon hält.

Ergriffen von diesem Wunderwerk der Natur meint der Psalmist: Hier sehe ich doch Gott am Werk, den Schöpfer und Erhalter.
Sein Staunen und Ergriffensein führt ihr zu Erkenntnis: Gott ist da und schafft die Grundlagen unseres Lebens. Nicht nur allgemein, sondern für jeden einzelnen von uns.

(Pause)

Dann schaut der Psalmbeter weiter auf die Geschichte derer, die vor ihm schon mit Gott unterwegs waren. Er sieht, wie Gott sie begleitet und versorgt hat, ihnen beigestanden ist in guten wie in schlechten Zeiten.
Er schaut vielleicht ganz konkret auf die Geschichten seiner israelitischen Vorfahren in der Wüste und im gelobten Land, unter verschiedenen Königen und im Exil. Egal, wie die Israeliten sich verhalten haben - Gott ließ nicht locker. Er versorgte sie in der Wüste, half ihnen in Kanaan zurechtzukommen, ermahnte sie, wenn sie auf Holzwegen gingen, rettete sie aus unwahrscheinlichsten Situationen, und selbst als sie sich zum 144-mal abgewendet hatten und im Exil gelandet waren, blieb er ihnen treu.

Gott bleibt treu, über die Generationen hinweg. Er begleitet uns, seine Gläubigen. Die große Linie ist erkennbar, auch wenn das Einzelschicksal manchmal sehr schwer war. Das zeigt beispielhaft die Geschichte von Noomi und Ruth: Jahre des Leids vergingen, bis endlich eine Besserung eintrat. Auch solche Erfahrungen erzählen mir Menschen immer wieder.
Ich denke, in dieser Spannung gilt es zu leben - wir sehen an der Gottes Schöpfung und Gottes geschichtlichen Begleiten der Menschen, dass er treu ist, aber zugleich wünsch ich mir immer wieder in bestimmten schwierigen persönlichen Situationen, das wir Gottes Treue ganz praktisch im Alltag erleben.

Gewissheit: Gott steht zu seinem Wort

Mit einem durch Schöpfung und Geschichte geweiteten Blick schaut nun der Psalmbeter auf seine eigene Frömmigkeit - das suchen nach Gottes Willen in seinen Ordnungen und Weisungen. Durch den ganzen Psalm 119 zieht sich eine Wortfrömmigkeit, aber bis zu diesem Punkt war sie teils eher werksgerecht: Gott, ich handele danach, nun tue auch was für mich. Jetzt geschieht eine Veränderung und es dreht sich um: Er sieht Gottes Treue, die schon in diesem Worten steckt. Die Treue des Psalmbeters ist die Reaktion und nicht der Anfang der Aktionskette.
In ihm bildet sich eine Überzeugung: So wie die Erde durch Gottes Wirken bestand hat und er treu ist über all die Generationen, so ist er auch treu zu seinem Wort. Denn das Schöpfungswort, was die Welt am Leben hält, und das Offenbarungswort, welches uns Gottes Willen mit den Menschen in der Geschichte zeigt, kommen vom selben Sprecher, dem dreieinen Gott. Er wirkt in der Geschichte wie in der Natur erhaltend und so wird er auch in deinem und meinem Leben erhaltend wirken.

Das steht fest, “im Himmel ist es beschlossen”, “Gottes Ordnungen sind heute noch in Kraft”, sagt er weiter. Von dieser Gewissheit her schöpft der Psalmbeter neue Kraft - und eine wundersame Veränderung macht sich langsam breit.
Statt forderndes Bitten und Warten, dass Gott sich endlich sichtbar zeigt, nimmt er wahr, wie Gott sein Leben erhält und kann anders mit den Anfeindungen seiner Gegner umgehen.

Ihre hämischen Worte verletzen ihn nicht mehr so sehr und ihr scheinbares Glück hinterfragt seinen Lebensstil mit Gott für ihn nicht länger.

Aus der Gewissheit “Gott steht zu seinem Wort” gewinnt er eine gewisse Eigenständigkeit. Er geht seinen eigenen Weg von Gott her. Fröhlich geht er seines Weges, auch wenn er weiter bittet, dass ihm geholfen wird. Doch seine Grundlage hat sich geändert.

Gottes Treue ist für ihn das Fundament seines Handelns, Glaubens und Leben geworden. Von dort her kann er nun anders durchs Leben gehen.

Aus der Treue leben

Ich denke, diese Veränderung des Psalmbeters kann auch für uns zum Beispiel werden, aus der Treue Gottes heraus zu leben. Wie kann das Aussehen? Dazu möchte ich ein paar Gedanken teilen.
Die Zuverlässigkeit von Hachikos Herrchen ließ in ihm Vertrauen und Treue entstehen. Es war wie die natürliche Reaktion auf dessen Verhalten. Sie ließ in unbeirrbar an ihrer Beziehung festhalten, auch wenn es für die Leute drum herum sinnlos erschien.

Manchmal erscheint Treue auch heute sinnlos. Ein Bekannter von mir bekam die Lösungen für eine Deutschprüfung zugespielt - doch er blieb seiner Überzeugung treu, nutzte die Lösungen nicht und bestand nicht. Hätte er sie doch nur benutzt, mag mancher vielleicht Denken. Doch sein christlicher Glauben verbot es ihm, so unehrlich zu verfahren, sagte er mir.

Er lebte aus seinem Glauben, auf sein Vertrauen auf Gott - und das gab ihm eine Richtung in seinem Leben.

Manchmal ist Treue schwer zu leben: Wenn z.B. der demenzkranke Partner einen nicht mehr erkennt oder das Kind mit den Namen der Geschwister verwechselt.
Woher kommt die Kraft dazu?
Eine Kraftquelle kann in solchen Situationen das Wahrnehmen der Treue Gottes sein: Den Blick zu weiten, zu merken, wie Gott alles gut erhält und daraus neue Kraft zu schöpfen, das Gott auch in unserem Alltag erhaltend tätig ist. Nicht alles allein schultern zu müssen, kann da eine Entlastung sein.

Manchmal kann Treue auch übertrieben sein. Wir kennen dafür den Begriff der Nibelungentreue - ursprünglich positiv besetzt, missbrauchten ihn die Nazis, um die Selbstaufopferung bis in den Tod zu fordern. Auch bei Hachiko könnte man fragen, ob da eine übertriebene Treue über den Tod hinaus war.
Hier kann uns die Treue Gottes helfen, andere Treue zu begrenzen. Etwas, was besonders nach der Nazizeit ins Bewusstsein rückte, aber auch eine Rolle in Beziehungen und Partnerschaften spielt.

Das besondere an Gottes Treue ist es, dass er es uneingeschränkt gut mit uns meint und aufgrund seines umfassenden Handelns Fundament uns Handelns, Glaubens und Lebens sein kann. Dieses Fundament verbindet Gott mit Weisungen für unser Leben wie zum Beispiel dem Doppelgebot der Liebe. Deine gewalttätige Beziehung widerspricht dem aber - so ist es vom

Fundament des christlichen Glaubens sinnvoll, solch eine Beziehung zu verlassen. Hier kann falsch verstandene Treue nur noch mehr Schaden anrichten.

Gottes Treue kann uns also Kraft geben, uns helfen in schweren Situationen - wie etwa dem Psalmbeter, kann uns leiten - z.B. in moralischen Alltagssituationen - und Gottes Treue kann uns helfen, guter von übertriebener Treue zu unterscheiden.

Ich wünsche euch, dass ihr diese Kraft von Gott her immer wieder in eurem Alltag wahrnehmt.
Amen.

Michael Winarske
Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde Im Spiet